

Berufung in die Schamanische Heilarbeit



„Auch bei den Tungusen erscheint die Schamanenbegabung als Krankheit. Wenn nach dem Tod eines Schamanen die Geister frei werden, breiten sich unter den jüngeren männlichen und weiblichen Mitgliedern des Stammes geheimnisvolle Krankheiten aus.

Die Betroffenen werden träumerisch und geistesabwesend, phantasieren und wandeln im Schlaf, werden empfindlich und schwermütig und ziehen sich in die Wildnis zurück. Erst wenn die Geister des verstorbenen Schamanen einen der Kranken zum Nachfolger erwählt haben, werden die anderen befreit.

Der Zustand des neuen Schamanen aber wird noch schlimmer. Er isst und schläft nicht mehr; abends und nachts wird er von Anfällen heimgesucht. Er zittert, springt auf und knirscht mit den Zähnen. Dann geben ihm die Angehörigen nach altem Brauch die Schamanentrommel in die Hand, damit er in der Ekstase die Geister annehmen kann.“

(nach Uno Harva)

„Die Schamanenkraft kommt ganz plötzlich über den künftigen Zauberer, wie eine Krankheit, die den ganzen Menschen ergreift.

Der durch die Macht der Ahnen zum Schamanen bestimmte Mensch fühlt plötzlich eine Mattigkeit in allen Gliedern. Ein heftiges Zittern befällt ihn, ein mächtiges, unnatürliches Gähnen. Gewaltiger Druck liegt ihm auf der Brust, es drängt ihn plötzlich, heftige, wilde Schreie auszustoßen. Fieberschauer schütteln ihn, er rollt mit den Augen, springt plötzlich auf und dreht sich wie rasend im Kreis, bis er schweißbedeckt niederstürzt und sich in Zuckungen und Krämpfen am Boden wälzt.

Sein Körper ist gefühllos; er ergreift, was ihm unter die Hände kommt, er verschluckt, was er mit den Händen gefasst hat, glühendes Eisen, Messer, Nadeln, Beile, ohne dass ihm Schaden geschieht. Nach einer Weile gibt er das Verschluckte trocken und unversehrt wieder von sich.

Seine Leiden steigern sich immer mehr, bis er die Trommel ergreift und zu schamanisieren beginnt. Dann erst beruhigt sich sein Zustand. Die Macht der Vorfahren ist in ihn übergegangen. Er kann nicht anders, er muss seiner Berufung folgen und das Schamanenamt ausüben. Widersetzt er sich dem Willen der Vorfahren, weigert er sich, die Berufung anzunehmen, setzt er sich schrecklichen Qualen aus, die mit Wahnsinn oder Tod enden.“

(nach Wilhelm Radloff)

„Obgleich schon vor meiner Geburt alles für mich vorherbestimmt war, versuchte ich vergebens, mit Hilfe anderer Menschen ein Geisterbeschwörer zu werden; aber es wollte nicht glücken. Ich suchte viele berühmte Zauberer auf und gab ihnen große Geschenke, die sie sofort an andere weitergaben; denn hätten sie diese für sich behalten, wären entweder sie oder ihre Kinder dem Tod verfallen gewesen. Aber auch das half nichts.



Darum suchte ich die Einsamkeit auf und wurde bald sehr schwermütig. Ich konnte plötzlich in unerklärlicher Weise in Tränen ausbrechen und unglücklich werden, ohne zu wissen warum. Dann schlug auf einmal alles um. Ich fühlte eine große, unerklärliche Freude, eine Freude, so stark, dass ich sie nicht beherrschen konnte. Ich musste ein Lied anstimmen, einen gewaltigen Gesang, der nur dieses Wort umfasste: Freude! Freude!

Und in rätselhafter, überwältigender Beglückung wurde ich Geisterbeschwörer, ohne selbst zu begreifen, wie es geschah. Aber ich war es und ich konnte in ganz neuer Weise sehen und hören. Jeder echte Geisterbeschwörer muss ein Leuchten wie Feuer in seinem Körper verspüren, ein leuchtendes Feuer, das ihm die Fähigkeit gibt, in die verborgenen Dinge zu schauen, mit geschlossenen Augen in die Dunkelheit, in die Zukunft oder auch in die Geheimnisse anderer zu sehen.

Ich fühlte, dass ich im Besitz dieser wunderbaren Gabe war. Ich konnte Kranke heilen, in das Land der Toten reisen, um die verlorenen Seelen zu suchen, und zu der großen Beherrscherin des Meeres, um Fangtiere herbeizuschaffen. Endlich konnte ich wunderbare Taten ausführen, die den Menschen meine übernatürlichen Kräfte beweisen sollten.“

(zitiert von Rasmussen nach Mitteilungen des Schamanen Aua)

Uvavnuks Einweihung (Iglulik-Eskimo, Lyon-Bucht, Kanada)

Der berühmteste Geisterbeschwörer von allen, die ich gekannt habe, hieß Uvavnuk und war eine Frau. An einem dunklen Winterabend war sie hinausgegangen. Da zeigte sich plötzlich eine leuchtende Feuerkugel am Himmel. Sie kam zur Erde niedergefahren, und zwar gerade auf sie zu. Sie wollte fliehen, aber noch ehe sie davonlaufen konnte, wurde sie von der Feuerkugel getroffen. Sogleich merkte sie, dass ihr ganzes Inneres erleuchtet wurde. Sie verlor das Bewusstsein und war von diesem Augenblick ein großer Geisterbeschwörer. Der Geist der Feuerkugel hatte in ihr Wohnung genommen.

Man erzählte, dass dieser Geist aus zwei verschiedenen Teilen bestand. Die eine Seite glich einem Bären, die andere einem Menschen. Der Kopf war der eines Menschen, hatte aber Raubtierzähne wie ein Bär. Unvavnuk kam ins Haus gelaufen und sang ein Lied, das seitdem ihre Zauberformel wurde, wenn sie anderen Menschen helfen wollte. Sobald sie sang, war sie wie von Sinnen. Auch die anderen im Haus gerieten außer sich vor Freude, denn sie wurden frei von allem, was sie belastete. Sie hoben die Arme empor und warfen alles von sich, was Arglist und Bosheit hieß. Wie ein Stäubchen von der Handfläche bliesen sie es fort mit dem Lied:

„Das große Meer hat mich in Bewegung gebracht, hat mich in Fahrt gebracht. Es treibt mich wie eine Alge im Fluss. Das Himmelsgewölbe und die gewaltige Luft bewegen mich, sie bewegen mein Inneres und haben mich mitgerissen, dass ich zittere vor Freude!“

(zitiert von Rasmussen nach Mitteilungen des Schamanen Aua)